



Abend:

Zeitung.

114.

Montag am 13. Mai 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma. Verantwortl. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hen.)

Gemälde aus der Geschichte Portugals,  
retouchirt von Dr. Ernst Münch.

#### Die falschen Sebastiane.

Es giebt in der Geschichte der Völker, wie in der von einzelnen Menschen, Tage und Ereignisse, welche Glanz und Glück über das ganze Leben bringen; und wiederum solche, welche eine so unermessliche Reihe von Drangsalen und Geschicken mit sich führen, daß alle Anstrengungen der spätern Zeit dagegen eitel werden, die Folgen nie verjähren, die Wunden nie vernarben wollen. Ein solches Beispiel liefert Portugal, ein so herrlicher und ruhmreicher Staat, welcher in Europa blühend, in Ost- und Westindien gebietend, noch zu Anfang des 16. Jahrhunderts stand; und wie war er gegen das Ende zu gesunken! Die Meerherrschafft ward ihm durch Spanien, Holland und England entrissen; das Mutterland aber verlor erst seine Dynastie; sodann seine Selbstständigkeit; und als diese durch seine einheimische Revolution mißvergnügter Großen auch wieder errungen worden, blieb es dennoch in sich zerfallen und ungewöhnlich bedeutungslos, im Verhältniß zur eheworigen Größe und zu den noch vorhandenen Hülfquellen dies- und jenseits der Meere, neben seinem Nachbar Spanien, bis Pombals Genie es für einen kurzen Zeitraum wieder auf den Vordergrund trieb. Aber mit dem Meister, der ihm neues Leben eingehaucht, verschwand auch die Kraft desselben wieder, und eine bigott-andächtige, wollüstig-schlaffe Regierung, von da an fast ununterbrochen von Frauen und Günstlingen,

konnte den Talisman nicht finden, mit welchem jener Staatsmann so lange die Leidenschaften gebändigt oder sich dienstbar gemacht und welchen er, der Last der Erinnerungen und des Undankes erliegend, in prophetischem Borne verborgen hatte. Selbst Don Pedro hat ihn trotz alles Suchens und Mühens nicht wieder ausfindig gemacht, und die üppig-kleine, trozig-schöne Königin, welche auf dem bluterkauften Throne des Vaters sitzt, giebt sich nicht einmal die Mühe, ihn zu suchen.

Der Tag, welcher dem Reiche des Don Alfonso Henriquez so vieles Ungemach schuf und die Nation nicht wieder zu Athem, das Herrschergeschlecht nicht wieder zur Besinnung kommen ließ, war der 4. August 1578, und das Ereigniß die Schlacht bei Alcasar quibir, wo der ritterliche König Dom Sebastian nach bewährter verzweiflungsvoller Tapferkeit auf maurischem Boden plötzlich verschwand, ohne daß man bestimmt wußte, ob durch das Schwert der Feinde, ob durch den Dolch des Verräthers, ob in Sclaverei verfallen, oder in Einöden oder Meereswellen begraben.

Nach der kurzen Regierung des tüchtigen und einsichtsvollen Priesters Dom Henriquez und des Großpriors Dom Antonio, riß Spaniens Philipp, unterstützt von seiner großen Uebermacht und der Bebrängniß der Zeit, die portugiesische Krone an sich und die Periode der Schmach und Unterdrückung begann für das Reich. Die Großen ersahen bloß in einem Könige aus ihrer Mitte ein Rettungsmittel, und ihr Hoffnungsstern ward die Familie Braganza; das Volk dagegen, in seiner